

# D4 Düsseldorf

## „Tatendrang“: DRK vermittelt sozial Engagierte

(jj) Das DRK Nordrhein will Menschen, die sich sozial engagieren, und Einrichtungen, die auf dieses Engagement angewiesen sind, zusammenbringen. „Tatendrang“ nennt sich die neue Aktion von Landesverband und Düsseldorfer Kreisverband. Angesprochen sind neben Privatpersonen mit Helfer-Gen auch Unternehmen, die wünschen, dass sich ihre Mitarbeiter an einem bestimmten Tag Zeit für soziale Zwecke nehmen. „Wer berufstätig ist, hat selten Zeit fürs Ehrenamt. Aber ein tagesaktueller Einsatz – das funktioniert schon eher“, sagt Lisa Nohl, die die Aktion für die DRK-Tochter „Freiwerk“ koordiniert. Besonders interessant für Arbeitgeber: Der soziale Einsatz fördert das so genannte Team-Building.

Die Einsatzfelder der Freiwilligen sind breit gestreut. Mal geht es um eine Wand in einer Kita, die gestrichen werden muss, mal um Helfer für den Martinszug, mal um die Vorbereitung des Weihnachtsbasars. Und warum braucht man dazu eine neue Plattform? „Weil wir diejenigen, die Hilfe brauchen, und diejenigen, die Zeit und Arbeitskraft einbringen wollen, zueinanderbringen“, sagt Nohl. Vorerst beschränkt das DRK sein Angebot auf Düsseldorf sowie die Ruhrgebietsstädte Duisburg, Mülheim und Essen. Wer sich engagieren möchte oder Hilfe braucht, wendet sich an das DRK unter Tel. 3104-266.

[www.tatendrang-freiwerk-drk.de](http://www.tatendrang-freiwerk-drk.de)

### TOP CLICKS

- 1 Nürburgring-Käufer Capricorn in Not
- 2 Konzert von London Grammar verärgert die Fans

**ANALYSE** Seit die Bundesregierung nach Berlin gezogen ist, nutzen Demonstranten Westdeutschland. In diesem Jahr stieg die Zahl sprunghaft an.

## Rekord: Täglich dre



Weil der Dachverband aller kurdischen Vereine in Deutschland seinen Sitz in der Landeshauptstadt

VON STEFANI GEILHAUSEN

Morgen werden wieder Menschen gegen die Terrorgruppe „Islamischer Staat“ auf die Straße gehen. Ein kurdischer Verein aus Oberbilk hat dazu aufgerufen. Es wird voraussichtlich die 650. Demonstration sein, die Düsseldorf in diesem Jahr erlebt.

Seit Bonn nicht mehr Regierungssitz ist, hat sich Düsseldorf zur westdeutschen Demo-Hauptstadt entwickelt. 2013 waren mit 464 Aktionen so viele angemeldet wie nie zuvor. 2014 sind es schon Anfang Oktober deutlich mehr. Einer der Gründe: Europa- und Kommunalwahl. Davor wollten sich viele Grun-

Das Parlamentsgebäude selbst ist für Demonstranten tabu. Die sogenannte Bannmeile soll die Abgeordneten vor dem Druck protestierender Massen schützen. In Düsseldorf markiert schon das Pflaster rund um den Landtag diesen Bannkreis. Meist ist er zusätzlich durch rotweißes Absperrband gekennzeichnet, damit niemand ihn versehentlich verletzt – das wäre nämlich eine Straftat, für die immerhin bis zu einem halben Jahr Haft droht.

Apropos Gesetz: Das Grundrecht, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln, garantieren die europäische Menschenrechtskonvention und das deutsche Grundgesetz. Deshalb müssen Demonstrationen

gen und werden den Veranstaltern freien Ablauf

Das ist in Düsseldorf zum einen ein Problem. Zum einen ist das Recht, Versammlungen zu verhindern, von den Demonstranten nicht als Störung der öffentlichen Ordnung angesehen. In der vergangenen Woche kam es zu einer Demonstration mit über 21.000 Teilnehmern, um gegen die geplante Eröffnung des Kurdenmuseums in Düsseldorf zu protestieren. Dass Düsseldorf bei Kurden beliebt ist, zeigt die große Zahl an Demonstranten.